

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Altanneberg, Berkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Croitzsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Sandberg, Köhndorf, Kaufbad, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lopen, Mohorn, Münzig, Neufürchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Köhndorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterkorsdorf, Weistropp, Wildberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Bfg. pro viergespaltene Corpusszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 99.

Dienstag, den 26. August 1902.

61. Jahrg.

Der Mühlenbesitzer **Ernst Hennig** in **Grumbach** beabsichtigt, auf dem unter Nummer 118 des Brand-Versicherungs-Katasters, Nummer 175a des Flurbuchs für Grumbach eingetragenen Grundstücke eine

Sauggenerator-Gasanlage

zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, am 21. August 1902.
Reg.-Nr. 1961 D.

von **Schroeter**.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Möbelfabrikanten **Carl Robert Heinrich Altmann** in **Wilsdruff** wird nach Abhaltung des Schlußtermines hierdurch **aufgehoben**.

Wilsdruff, den 13. August 1902.

Königliches Amtsgericht.

Verpachtung

der **Grummet- und Pflaumenutzung**.
Nächsten **Sonnabend, den 30. August 1902**,
Nachmittags 6 Uhr,

sollen im hiesigen **Schützenhause**

a) folgende **Grummetnutzungen** und zwar:

1. die Grasränder rechts und links der Freiburgerstraße von der Brücke aufwärts bis an den Fluthgraben einschließlich des links von der Brücke gelegenen Wiesenfelds,
2. die Schickwiese mit den Rändern an dem Bache und Mühlgraben abwärts bis an den Fluthgraben einschließlich des Randtheiles im Park,
3. der untere Stadtpark und der Wiesenrand am Sachsdorfer Wege zwischen der Mühlgrabenbrücke und der Hofmühle, sowie
4. die Wiese am Elektrizitätswerke, weiter auch

b) die diesjährige **Pflaumenutzung** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verpachtet werden.

Wilsdruff, am 23. August 1902.

Der Stadtrath.

Kahlenberger.

Jgr.

Abonnements-Einladung.

Für den Monat

September

werden Bestellungen auf das
Wochenblatt für Wilsdruff etc.
mit landwirthschaftlicher und seitiger illustrirter
Sonntagsbeilage „Welt im Bild“, sowie Ziehungs-
listen der **Kgl. Sächs. Landeslotterie**
für die Stadt Wilsdruff bei unterzeichneter Geschäftsstelle zu
44 Pfennige,
für auswärts bei allen kaiserlichen Postämtern, sowie
Landbriefträgern zu
52 Pfennige
entgegen genommen.

Hochachtungsvoll

**Geschäftsstelle des Amts- und Wochenblattes
für Wilsdruff etc.**

Politische Rundschau.

Der Kaiser will noch in Homburg, wo er in den letzten Tagen der verfloffenen Woche den Kultusminister Dr. Studt und den Kriegsminister General von Gohler, ferner den deutschen Botschafter in Konstantinopel, Freiherrn v. Marschall und den Chef des Militär-Kabinetts, Grafen von Hülsen-Häseler zu Vorträgen empfing. Auf einem Ausflug mit dem Kronprinzen nach der Saalburg empfing der Kaiser auch den Oberbürgermeister Abtke und den Direktor des historischen Museums Cornill aus Frankfurt a. M.

Inzwischen bereitet sich der deutsche Kaiser zum Empfang des Königs von Italien, der am Mittwoch in Berlin und Potsdam eintreffen wird, vor. Wie man hört, wird der König von Italien in Berlin einen kurzen Aufenthalt im Hause des italienischen Botschafters nehmen, um dort die italienische Kolonie Berlins zu empfangen.

Einer offiziellen Meldung aus Wien zufolge, wird auf Einladung des Kaisers Franz Joseph der deutsche Kronprinz den großen Wandern in Westungarn beiwohnen. Der Kronprinz Friedrich Wilhelm wird am 10. September Vormittags von Berlin aus die Reise nach Ungarn antreten und in Schoßberg Nachmittags

4 Uhr eintreffen. Kaiser Franz Joseph, welcher eine halbe Stunde früher aus Wien dort eintrifft, wird den deutschen Kronprinzen auf dem Bahnhof begrüßen und ihn in sein Hofquartier Schloß Saffin geleiten. Am 16. September mittags, nach Beendigung der Wandern, erfolgt die Rückreise des Kronprinzen nach Berlin.

Die „Nord. Allgem. Ztg.“ tritt der Meldung des „Vorwärts“ scharf entgegen, daß der in Breslau verhaftete und als Anarchist verdächtige russische Student Kalajew an Rußland ausgeliefert worden sei. Diese Meldung ist falsch. Kalajew wurde nicht an Rußland ausgeliefert, sondern im ordnungsmäßigen Verfahren durch die zuständige Landespolizeibehörde nach seinem Heimathstaate Rußland ausgewiesen, weil er anarchistischer Umtriebe überführt und demgemäß als lästiger Ausländer zu behandeln war. Die völkerrechtlichen Vorschriften über die Auslieferung kommen für diesen Fall nicht in Frage.

Die Stichwahl im Reichstagswahlkreis Forchheim-Kulmbach scheint dem nationalliberalen Bewerber, Fabrikbesitzer Faber, den Sieg gebracht zu haben. Bis Sonnabend Vormittag 10¹/₂ Uhr sind gezählt worden: für Faber 6633 und für den Liberalen Jöllner 3211 Stimmen. Nach einer neueren Meldung waren bis Sonnabend Mittag 12 Uhr für Faber 7948, für Jöllner 3965 Stimmen und bis Sonnabend Nachmittags 1¹/₃ Uhr für Faber 8348 und für Jöllner 4150 Stimmen gezählt. Danach ist es den vereinigten nationalen Kräften gelungen, den Wahlkreis dem Zentrum wieder zu entreißen. Das Ergebnis ist um so freudiger zu begrüßen, als es den ersten Erfolg der geschlossen gegen den gemeinsamen Feind auftretenden nationalen Sache in Bayern bedeutet, dem hoffentlich noch viele weitere Siege folgen werden.

In einer in Neufeldt abgehaltenen Versammlung der Neufeldtiner Antisemiten wurde der Rektor a. D. Ahlwardt, der bekanntlich in Friedeberg-Annsvalde zu Gunsten des Verlegers der „Staatsbürger-Zeitung“, Wilhelm Bruhn, von einer Kandidatur abgesehen hat, nachdem er das Versprechen abgegeben hatte, bei der nächsten Reichstagswahl nur im Kreise Neufeldt Kandidiren zu wollen, als Reichstagskandidat für den Wahlkreis aufgestellt.

Die Anwesenheit des deutschen Schulschiffes „Stein“ in Dover am 21. August hat zu außerordentlich herzlichen Sympathiebekundungen für Deutschland durch die Vertreter der englischen Marine und Armee geführt. Der ausführliche Bericht über diese Festschifflichkeit zeigt nun noch, daß der Vize-Präsident des englischen Hafenamtes Sir Grundall in ganz besonders hervorragender Weise den Deutschen Kaiser gefeiert hat, indem Grundall sagte, daß der Kaiser Wilhelm in England fast ebenso bewundert werde, wie in Deutschland. Er sei ein Mann von vielseitiger Thätigkeit und von hervorragender Thakraft, befeelt von den höchsten Idealen. Sein Loosungswort in

Allem sei Tüchtigkeit. Er schone dabei auch sich selbst nicht. Sein lebhaftes Interesse für Industrie und Handel habe er nicht nur zum Besten der deutschen Arbeiter bewiesen, sondern auch durch die Thakraft, mit der er bei jeder Gelegenheit den deutschen Handel und deutsches Gewerbe in allen Welttheilen auszubehnen bestrebt sei. Der Kaiser habe anerkannt, daß ein blühender Handel den Grundstein zur Wohlfahrt eines Volkes lege. Er habe sein Heer und seine Flotte auf eine hohe Stufe der Vollkommenheit gebracht, nicht zu Angriffszwecken, sondern zum Schutze des deutschen Handels. Sowohl als General und Admiral wie als Staatsmann habe der Kaiser sich unzweifelhaft als Genie gezeigt.

Aus Wien kommt ferner die Nachricht, daß am 22. August die beiderseitigen Ausgleich-Konferenzen der gemeinsamen Regierung begonnen haben. Beide Ministerpräsidenten und die österreichischen und ungarischen Fachminister nahmen daran theil. Nächsten diese Konferenzen bad den ersehnten Ausgleich zwischen Oesterreich und Ungarn in der Zollfrage bringen.

Noch mehr wie in England sind auch in Holland und Belgien die Boerengeneräle Botha, Dewet und Delarey begeistert aufgenommen worden, doch werden über ihren Empfang bei Krüger und ihren Landsleuten in Holland und Belgien recht widerspruchsvolle Dinge berichtet. Wahrscheinlich ist es aber nicht, daß Krüger den Generalen Vorwürfe über ihre Unterwerfung unter englische Hoheit gemacht hat. Einem Reuterschen Berichte aus Brüssel zufolge werden die Boerengeneräle, ehe sie ihre weitere Rundreise durch Europa antreten, nach England zurückkehren, um mit dem Kolonialamt zu verhandeln. Die Verhandlungen sollen sich in erster Linie um die zukünftige Regierung der neuen Boeren-Staaten drehen. In gut informierten Kreisen behauptet man, daß die Generale vielleicht Mitglieder der Regierung werden würden.

Aus Madrid: Der Ministerrath beschloß, den über Barcelona verhängten Belagerungszustand wieder aufzuheben.

In der Umgebung des Sultans scheint man eine Palastrevolution zu befürchten. Nach Berichten aus Konstantinopel haben der Kommandant der Gildiz-Division und der kaiserliche Adjutant Mehmed Tschertes in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend im Borori-Palast zahlreiche Offiziere verhaftet und nach dem Gildiz-Palast gebracht.

Präsident Roosevelt hat eine vielbemerkte Rede gehalten, in welcher er die gegen die Ringe im Geschäftsleben erhobenen Klagen als unbegründet zurückwies. Die Ringe seien jetzt ebenso nothwendig in der Geschäftswelt, wie die der Lohnbewegung dienenden Organisationen der Arbeiter. Was aber noth thue, das sei Ueberwachung, ausweichende Gesetzgebung. Es müsse daher bezüglich der üblen Wirkungen, welche dem jetzigen System entspringen, ein Schutzmittel geboten werden. Die Trusts müßten

Grubungen
sehen
bekannt
und zwar
ampfe mit
sand legt
mit einer
en getödet
suchend in
hoch festen
Räubern
Truppen
Dauke; die
ir indessen
en Räuber
gend, ihre
ringenden
türkischen
Räuber-
durch die
en musel-
en, ein so
ankstellten,
auen“ die
orbereitete
Stopf zu
Berkränze
Brasserie
der letzten
en in der
en ist, so
en Preise
die vier
Schügen-
und in
drächtiger
Schügen-
hm vom
wa 100
tet sind,
e, ferner
ne große
stigt Die-
aler und
1830 an
kommen
evangel-
and Alfred
eitet richtig
in Louis
die Mittel
Bauhause
M. Die
huber, er-
25.000
her Be-
nicht ein-
Die Ein-
agt, weil
de ange-
nders in
i Frauen.
ngade in
Ferkel
ke und
us etwas
hen etwas
r um das
die Welt
mehr heftig
nig und
hatten, zu
r, heiterer
erändern
ahren von
er hielten
rückwärts
Stimmels-
Privat-
Offizieren
ht, Dein
ellenthins
Sponed
vornehm
soeben!
a Ranne
rich auf
den ihnen
Wagen
geflattete,
Kinder
Nichts-
besseren
sich noch
as ver-

unter eine behördliche Oberaufsicht der Regierung gestellt werden. Werde die Regierung mit dieser Vollmacht ausgerüstet, so könne dieselbe zur Kontrolle jedes Einflusses der Truists angewandt werden; doch sollte sie mit Mäßigung ausgeübt werden.

In China ist der Haß weiter Schichten des Volkes gegen die Missionare wie überhaupt gegen die abendländische Kultur anscheinend unausrottbar. Wie soeben aus Shanghai gemeldet wird, bestätigt der Brief eines eingeborenen Missionars die Nachricht von der Ermordung seiner englischen Missionare in der Provinz Hunan. Der Brief besagt, die Missionare seien zu Tode geprügelt worden. Natürlich wird England strenge Genugthuung fordern; aber was hat das für Zweck? Hier werden einige chinesische Mordgefallen aufgekündigt, und an einer andern Stelle treten neue Mörder hervor. Eine wirkliche Besserung darf man hier nur von der Zeit und einer langjährigen Reformthätigkeit erwarten. So lange sie ihre Wirkungen noch nicht gethan haben, bleibt den Fremden nichts übrig, als sich mit Waffengewalt gegen das chinesische Räuber- und Diebesgeschindel zu schützen.

Kurze Chronik.

Von den Posener Kaiserfesten. Für den Besuch des Kaisers, der am 2. September eintrifft, werden in Posen die denkbar großartigsten Vorbereitungen getroffen. Es wird alles prächtig und herrlich werden, nur eine Sorge plagt die Posener, und es ist die Lebensmittelfrage. Es werden nämlich außer der ständigen Bevölkerung in den Kaiserfesten anwesend sein: 90000 Mann Militär, 4000 Mann der Kriegervereine, 3 bis 4000 Fremde, mit der Bevölkerung zusammen rund 220000 Köpfe. Die Fleischpreise haben eine bedenkliche Höhe erreicht. Um die Versorgung in vollem Umfange aufrecht zu erhalten, sind die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden. Auf den Schodla-Wiesen allein hat ein Großviehhändler 175 Stück Rindvieh in Reserve stehen. Man erzählt sich der „Staatsb. Ztg.“ zufolge sogar, daß Oberbürgermeister Wittling nach Berlin kommen will, um die Forderung der Stadtverordneten-Versammlung säkularisiert bei der Regierung durchzubringen, nämlich 14tägige Aufhebung der Schlachtsteuer, Herabsetzung der Schlachtgebühren des Schlachthaus nach den Mandatern, Dämpfung der Landesgrenzen zur Einfuhr von Schweinen aus Rußland. Seit vielen Tagen finden Konferenzen zwischen Magistrat und Gastwirthen statt. Es werden während der Kaiserfeste leer stehende Säle zu Buffets und Ausschänken eingerichtet und dort kalte und warme Speisen verabreicht; außerdem fahren fliegende Buffets durch die Straßen, vornehmlich für die Spaltermannschaften bestimmt.

Ein Bergungsdampfer im Tegeler See gesunken. Aus Tegel bei Berlin wird den „B. Z.“ gemeldet, daß sich der Personen-Dampfer „Grebina“ mit etwa 30 Passagieren an Bord von Tegeler Ort auf dem Rückwege nach Tegel befand, als er sich ungefähr auf dem halben Wege von dem entgegenkommenden Dampfer „Neptun“ mit Schiff in der Breite angeannt und in den Grund gedohrt wurde. Nur dem Umstande, daß bis zum völligen Sinken des angerannten Dampfers einige Minuten vergingen, ist es zu danken, daß sämtliche Passagiere durch hinaufziehen über Bord auf den Dampfer „Neptun“ gerettet werden konnten. Die Passagiere waren zumeist Berliner Ausflügler. Nur dem Umstande, daß sich der angerannte Dampfer noch einige Minuten über Wasser hielt, ist es also zu danken, daß bei Berlin nicht ein ähnliches Unglück entstand wie vor wenigen Wochen unsern Blankensee bei Hamburg, das annähernd hundert blühende Menschenleben zum Opfer forderte.

Einen Witterungsumschlag kündigt die deutsche Seewarte an, die sich in ihren Wettervorhersagen bedeutend zuverlässiger als Professor Falb erwiesen hat. Auf Grund ihrer Beobachtungen verspricht die Seewarte für die nächste Zeit „trockenes, außer im Nordosten wärmeres Wetter.“ Der gestrige Sonntag verlief im größten Theil Deutschlands im herrlichsten Wetter, der Sonntag war der erste Tag des Nachsommers; hoffen wir, daß sein Verlauf vorbildlich für die Zeit bis spät in den Herbst hinein gewesen ist.

Edisons neuer Automobil-Motor. Einem Telegramm aus New-York zufolge leitet Edison persönlich die Arbeiten zum Bau eines neuen Automobils, welches eigens hergestellt wird, um bei den im Oktober stattfindenden Wettfahrten des Automobil-Clubs die Leistungsfähigkeit der von Edison erfundenen Accumulatoren-Batterie zu erproben. Das Hauptrennen der Wettfahrten geht über eine Strecke von 500 Meilen von Boston nach New-York und zurück. Es haben sich dazu 125 Bewerber aller Nationalitäten gemeldet. — Von Edisons neuester Erfindung haben wir schon wiederholt berichtet. Anfangs functionirte die Batterie nur über verhältnismäßig kurze Strecken.

Die Pest in Odessa. Wie uns ein Telegramm meldet, sind in Odessa seit dem Auftreten der Pest bis jetzt im Ganzen neun pestverdächtige Erkrankungen vorgekommen, von denen ein Fall tödtlich verlief. Sieben pestverdächtige, welche sich in einer isolirten Barade befanden, sind theils genesen, theils in das städtische Krankenhaus gebracht worden, da die verdächtigen Symptome schwanden.

Von einem Einbrecher erstochen wurde in Hamburg der Hausdiener Friedrich Dabelstein. Dieser war im Hotel St. Pauli-Hof in Stellung und erlappte heute früh gegen 4 Uhr den Waffenschmied Carl Sieg aus Mannheim bei einem Diebstahl im Gasthof. Sieg zog einen Dolch, brachte dem Hausdiener einen tödtlichen Stich bei und flüchtete darauf in ein Zimmer, wo er sich unter einem Bett versteckte. Als die herbeigerufene Polizei den Verbrecher hervorholte, feuerte Sieg aus einem Revolver auf die Beamten, traf jedoch keinen von ihm und erschoss sich dann selbst.

Reg., 22. August. Bei einem Manöver westlich von Reg. führte der Leutnant d. R. im 14. Manen-Regiment, Referendar Wotman aus Burgsteinfurt, so unglücklich mit dem Pferde, daß er das Genick brach und verstarb.

Grindelwald, 23. August. Die zwei Führer Fearon aus Hernehill bei Canterbury, die am Dienstag mit zwei Führern von Grindelwald aus eine Besteigung des Wetter-

horns unternommen hatten, werden seitdem vermißt. Eine am Donnerstag früh abgegangene, aus 30 Mann bestehende Hilfskolonne fand unweit der Spitze den einen Fearon, sowie einen Führer vom Blig erschlagen. Man vermuthet, daß die beiden Anderen abgestürzt sind.

Wieder ein Raubmord! Potsdam, 23. Aug. Heute Vormittag ist die vermittelte Frau Justizrath Anna Ihmer in ihrer hiesigen Villa ermordet aufgefunden worden. Es wird angenommen, daß ein Raubmord vorliegt, der bereits am Donnerstag verübt worden ist. Von dem Thäter fehlt jede Spur.

Ein Kind in Flammen. Pötschau, 21. Aug. Ein gräßliches Unglück ereignete sich heute im benachbarten Gängerhof. Eine Maurergattin führte ihre Kuh auf dem Felde ein Feuer anmachte. Die Kleider des vier Jahre alten Mädchens fingen Feuer, und noch ehe die Mutter Hilfe bringen konnte, hatte das Kind am ganzen Körper so schwere Brandwunden erlitten, daß es nach kurzer Zeit starb.

Ein neuer Ausbruch des Mont Pelée. New-York, 22. August. Der Dampfer „Dahome“ ist von Port Castris hier eingetroffen und berichtet, daß am Donnerstag ein neuer heftiger Ausbruch des Mont Pelée stattgefunden hat. Der Dampfer mußte seinen Kurs ändern, um dem Aschenregen zu entkommen, der in großen Mengen auf das Deck fiel.

Eisenach, 23. Aug. Die deutschsoziale Reformpartei hält am 14. und 15. September hier einen Parteitag ab.

Ein langes Sündenregister. 521 Fälle von Soldatenmishandlungen und vorchriftswidriger Behandlung Untergebener warf die Anklage einem Unteroffizier von der 6. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 19 vor, der sich vor dem Kriegsgericht der 9. Division in Glogau zu verantworten hatte und zu fünf Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Der Unteroffizier, ein früherer Knecht, verlor sehr schnell die Geduld und mishandelte dann die Leute seiner Corporalschaft. Freigestellt wurde, daß er in mindestens 45 Fällen beim Turnen die Militärenden mit dem Lärme heftig geschlagen und in mindestens 32 Fällen Leute in die Wangen gelassen habe. Mindestens 55 Mal hat er die Leute mit der Säbelscheide auf die Finger geschlagen, um bei „Hände an die Hofenacht“ falsche Handhaltungen zu „corrigiren.“ In mindestens sieben Fällen hat er seine Mannschaften an der Kehle gefaßt und heftig gewürgt. Zuweilen machte sich der Unteroffizier auch einen kleinen „Spaß“ beispielsweise den, daß er einem seiner Leute das Gesicht und den Schnurbart mit Stiefelmische einschmierte. Zahllos sind die Ohrfeigen, die er, namentlich in den Instruktionstunden, austheilte. Auch ließ er am überheizten Dien die Leute Gewehrfreden und Kniebeuge machen, bis sie vor Erschöpfung fast zusammenbrachen. Oft befahl er den Mannschaften, zehn Minuten bis zu einer Viertelstunde Dauerläufe zu machen. Als ihm einmal ein Mann in der Instruktionstunde eine falsche Antwort gab, sprach er die Befürchtung aus, daß dies eine Folge irgend welcher körperlicher Indisposition sei und zwang den Mann, zwei Vössel „Medizin“ zu nehmen. Die Medizin war eine ekelhafte bittere Flüssigkeit, nach deren Genuß der Soldat krank geworden ist. Einer der Mitschuldigen hat ein halbes Jahr im Lazareth gelegen und ist auch jetzt noch arbeitsunfähig. Der Vertreter der Anklage beantragte drei Monate Gefängniß und Degradation. Der Gerichtshof sah indessen von einer Degradation ab und verurtheilte, wie erwähnt, den Angeklagten zu fünf Monaten Gefängniß.

Schachtunglück. Berlin, 23. Aug. Auf der Feste Schamrock löste sich ein Schuh zu früh. Ein Betriebsführer wurde in Stücke zerrissen, andere Arbeiter wurden schwer verletzt.

Aus dem Chinafonds des deutschen Flottenvereins sind in den beiden letzten Monaten 4000 M. Unterstützungen gewährt worden, von denen auf das Königreich Sachsen 100 M. entfielen.

Für die Geschädigten auf Martinique. Paris, 22. Aug. Die auf Veranlassung der deutschen Kaiserin vom Central-Comité der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz veranstaltete Sammlung für die durch die Catastrophe auf Martinique Geschädigten hat einen Betrag von 71340 Francs ergeben, welcher der französischen Regierung übermittelte wurde.

Beim selbstdmässigen Schießen der Artillerie zu Budweis stürzte bei einer schnellen Wendung ein Geschütz um und fiel auf den Oberkanonier Schwarz, der so schwer verletzt wurde, daß er bald darauf verstarb.

Der Kaiser auf der Düssel-dorfer Ausstellung. Wie das Fachblatt „Küche und Keller“ schreibt, hat der Kaiser bei seinem Besuche der Düssel-dorfer Ausstellung ein Frühstück, das ihm in Form eines kalten Buffets angeboten worden war, und zu dem man schon Alles vorbereitet hatte, abgelehnt, ebenso wurde der Restaurateur Sch., der um die Ehre bat, ein Glas Sekt kredenzen zu dürfen, abschlägig beschieden. Ueber die Gründe hierfür wird lebhaft gestritten, ohne daß man bisher etwas Bestimmtes darüber hätte erfahren können.

Die Schweiz hat ganz besondere Maßnahmen zur Schätzung der Sicherheit der Fahrt des Königs von Italien durch ihr Gebiet getroffen. Von Chiasso bis Schaffhausen lassen die schweizerischen Bahnverwaltungen dem Zuge, in dem der italienische König reist, einen kleinen Zug vorauslaufen.

Ein Russe auf der Brautschau hat in Berlin eigenartige Erfahrungen machen müssen. Er kaufte sich dort eine Nummer der „Heirathszeitung“, in der eine Wittig von 18 Millionen angeboten wurde. Das reizte den Russen. Er unterzeichnete auf dem Heirathscomptoir einen Revers, daß er für die Vermittelung der Partie 5000, für den Fall aber, daß die Heirath nicht zu Stande komme 2000 M. zahlen würde. Nun ging es in einer Droschke auf die Suche nach der Millionärin. Der Weg führte aber meistens nur in Lokale mit weiblicher Bedienung und nur in einem Falle in eine Privatwohnung. Hier wurde geflingelt und auch geöffnet. Bevor aber die Vorstellung erfolgen konnte, wurde dem Freier und dem Vermittler

die Thür vor der Nase zugeschlagen. Da nun also eine Heirath nicht zu Stande kam, verlangte der Vermittler die ihm zugeschriebenen 2000 M. Der Russe dagegen erblickte in dem Geschäft einen Betrug und hat die Sache bei der Kriminalpolizei zur Anzeige gebracht. Daran hat er natürlich recht gethan, wenn er im Grunde genommen für seine polizeiwidrige Dummheit auch eine Leetüre verdient hätte.

Aus Sahnitz wird gemeldet: Die von der Aktien-gesellschaft Siemens und Halske in Berlin angelegten Stationen für drahtlose Telegraphie, Sahnitz-Kolberg, deren Entfernung 170 Kilometer beträgt, tauschten am Sonntag Vormittag die ersten gedruckten und gesprochenen Depeschen aus.

Vaterländisches.

(Mittheilungen aus dem Reichthum sind der Redaktion stets willkommen. Der Name des Einbers bleibt unter allen Umständen Geheimniß der Redaktion. Anonyme Mittheilungen können nicht berücksichtigt werden.)

Wilsdruff, den 25. August 1902.

— Die Hundstage fanden am vorigen Sonnabend ihr Ende, da an diesem Tage die Sonne in das Zeichen der Jungfrau trat. Am besten wäre es ja, man strafe die verfloßene diesjährige „Sommerzeit“, die der Berliner Volkswitz bereits mit dem schönen Namen „milder Winter“ getauft hat, mit Verachtung, da wir aber nicht im mer loben können, sondern auch einmal schimpfen müssen so wollen wir uns die Gelegenheit hierzu nicht entgehen lassen, und den auf ewige Zeiten denkwürdigen Hundstagen des Jahres 1902 ein kleines „Erinnerungsplätzchen“ im lokalen Theile unseres Blattes einräumen. Wenn je Einer „auf den Hund gekommen“, so waren es die verfloßenen „Hundstage“, die uns fast durchweg mitten in der Ferien-, Reise- und Erntezeit ein Wetter bescherten, bei dem man „keinen Hund vor die Thür jagt, das man also thatsächlich als „Hundewetter“ bezeichnen mußte. Denn: „Gestern hats geregnet, und heute regnet's, und morgen regnet's wieder, und übermorgen a“ dieses bekannte Schnadadäpfl konnten wir Tag um Tag sagen, bis der Himmel endlich ein Einsehen mit den auf eine harte Geduldprobe gestellten Menschenkindern hatte und uns eine angenehme Abwechslung in Gestalt tadellos niedergegangener Schneefälle brachte. Man denke: Schnee im August, Schnee in den Hundstagen, in denen sonst der Himmel wolkenlos und ehern und die glühende Hitze, auch „Hundshize“ genannt, kaum zu ertragen ist. Ist denn wirklich alles schon einmal dagewesen? Wir wollen's dahingestellt sein lassen und froh sein, daß diese Sorte von Hundstagen glücklich vorüber ist und nun bald der Herbst ins Land zieht, der sich hoffentlich eines besseren Benehmens befleißigen und uns zur Ernte gutes Wetter beschicken wird. Doch „Ende gut, alles gut!“ können wir dem nun bald scheidenden August nachrufen, der an seinen letzten Tagen im Gegensatz zu der bisherigen nachsichtigen unfreundlichen Witterung uns endlich freundlichen Sonnenschein und schönes Wetter beschert hat, so daß sich unsere Hoffnungen auf einen trockenen und milden September und somit auf einen reichen Herbstregen aufs Neue beleben. Viel ist leider ja schon verdorben, ein schöner Herbst aber kann noch vieles wieder gut machen. Wir bitten drum!

— Auf das morgen Dienstag Abend stattfindende 3. (letzte) Sommer-Abonement-Konzert unserer Stadtkapelle im Schützenhause sei auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht.

— Verdächtig, die vor einigen Wochen im Hotel zum Adler und Hotel Löwe ausgeführten Diebstähle vollführt zu haben, wurde am Sonntag Abend der Arbeiter Valentin Witt aus Dresden verhaftet und heute an das Kgl. Amtsgericht Wilsdruff eingeliefert.

— Von wenig „Lebenswürdigkeit“ zeugte eine am gestrigen Sonntag Abend in der 12. Stunde vollbrachte That im Garten des „Lindenschloßchens“. Der Arbeiter Einert wollte die daselbst anwesende Magd Köstiger aus Grumbach nach Hause begleiten, was diese sich aber verbot. Aus Aerger hierüber schleuderte E. dieselbe mit dem Kopf derart an einen Baum, daß sie besinnungslos zusammenbrach. In noch bewußtlosem Zustande wurde die Köstiger in das hiesige Krankenhaus überführt.

— Den in Sachen bestehenden Vehrermangel hofft man in wenigen Jahren durch voll ausgebildete Schulamtskandidaten zu deden. Mit Rücksicht auf den immer stärker werdenden Andrang zu den Seminaren wird die Zahl der Abiturienten von Jahr zu Jahr stärker. Man erwartet nächste Diern bereits 530, 1904: 642, 1905: 648, 1906: 660 bis 670 Seminarabiturienten.

— Die Eichel als Wetterprophet. Während der Volksmund verschiedene Geschöpfe der Thierwelt, wie Vögel, Frösche, Spinnen und andere, als untrügliche Wetterpropheten betrachtet, gilt dies in verschiedenen Gegenden, namentlich in Thüringen, auch von der Eichel. Hat die Eichel einen reinen, weichen Kern, so deutet dies auf ein ergiebiges Jahr; ist aber das Innere der Frucht molkig, feucht und flockig, so folgt nasse, fürmische und magere Zeit. Macht die Rinde Furchen, so zeigt dies eine nachhaltige Dürre und sengende Sonnenhize an.

— Die Gurken sind heuer nicht so wohlfeil als in früheren Jahren. Die Ungunst der Witterung während der beiden letzten Monate hat die diesjährige Gurfenernte stark beeinträchtigt. Der Mangel an Sonnenschein und warmen Nächten hat die Entwicklung dieses beliebten Gewächses stark beeinträchtigt, so daß heuer die Gurken im Allgemeinen kleiner sind und die Ranken schon anfangen gelb zu werden, so daß auf weitere Ertragsfähigkeit kaum noch zu rechnen ist. Der Preis bleibt daher im Vergleich zu den Vorjahren ein ziemlich hoher, eine Erscheinung, die bei den an und für sich hohen Lebensmittelpreisen nur zu beklagen ist.

— Eine für unsere Gegend seltene Jagdbeute lieferte am Donnerstag das Revier des Herrn Rittergutsbesizers Wunderling-Kentrichen. Herr Gutsbesizer Oswald Kirchbach-Neukirchen erlegte daselbst einen capitalen Hirsch (Zehner), welcher aller Wahrscheinlichkeit nach aus den Tharandter Waldungen entwichen war.

— Bei den diesjährigen auf dem Grillenburg-

Nestle wurde jagdlich städtisch Dr. Zeiter

nun schwel Egel Divid rend Es Zin herrig ob f ung Wert liehen Zwan nahm

Löbta genon lich e viertig bischen dem Zwifä den tr lichen Name Geffie ader Weiter schleun

Nähm der wocho indus Müllel Anfan wande etabli Umfan andere samm diefer Elbe Maria

zur G messe Preisen zu last

spielen in Net vorwird beschäffte nun entfähie Beredn jährlich nomme als Do sich die hohe K schlußja Ueberle dieser G in vor bauamt Firma

wohnern Meisen Donner dabur das of gerabe natürlid Hausba in sein

Barthä Löbtau heiterter hier an drängter einen st Lukhe zu eventuel

von den sämtlich räuberis beruht a Wylbold Scherz un

im benach des Mar wurde a Paul des bauern.) löst spie unverant

Nevier bis jetzt abgehaltenen königlichen Hofjagden wurden im Ganzen 45 Hirsche zur Strecke gebracht. An jagdbaren Hirschen, welche sämmtlich Se. Majestät der König erlegte, befanden sich darunter 1 Bierjehender, 5 Zwölfer und 6 Zehner. — Staats- und Finanzminister Dr. Müller ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Leitung der Geschäfte wieder übernommen.

— Spar- und Vorschußbank zu Dresden. Wie nun bekannt wird, soll das seit dem 5. Dezember v. J. schwebende Konkursverfahren ein recht wenig befriedigendes Ergebnis erzielt haben. Wie mitgeteilt wird, soll eine Dividende von 30 Prozent zur Auszahlung gelangen, während restliche 70 Prozent wohl als verloren anzusehen sind. Es kommen ungefähr 7000 geschädigte Einleger in Frage. In Anbetracht der auf dem Dresdner Grundstücksmarkt herrschenden ungünstigen Verhältnisse ist es auch fraglich, ob sich ein besseres Resultat für die Einleger-Vereinigung erzielen lassen wird, die sich seinerzeit bildete, um die Werte der Bank, insbesondere die übermäßig hoch beliebten zahlreichen Grundstücke, nach und nach aus den Zwangsversteigerungen oder schon durch vorherige Uebernahme zu einem stillen Sage günstig unterzubringen.

— Dresden. Nach Einverleibung der Ortschaften Lößtau, Gotta, Plauen, Trachau, Mitten, Kaufitz, Kaditz, Lebnitz und Wölfnitz, welche im Jahre 1900 zusammen genommen 77825 Einwohner zählten, wird Dresden ziemlich eine halbe Million Bewohner haben und somit die viertgrößte Stadt des Reiches werden.

— Dresden. Vor Beginn der Einsegnung der irischen Hülle des Kriegsministers von der Planitz auf dem Friedhofe ereignete sich gestern ein unangenehmer Zwischenfall, indem ein anscheinend irrischer Mann auf den im Trauergefolge befindlichen katholischen Militärgesellen zutrat und ihm die Worte entgegenkallenderte: „Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Sie haben uns verleugnet auf diesem Gottesacker und ihn zu verlassen, Sie Judas Ischarioth!“ — Weiter kam der Mann nicht, da ihn Friedhofsbeamte schleunigst beiseitigten und an die Polizei abliefern.

— Dresden. Der Begründer der deutschen Nähmaschinenindustrie, damit ein Hauptwohlthäter der weiblichen Bevölkerung des Reiches, wurde am Mittwoch hier zu Grabe getragen. Es war der hiesige Großindustrielle Kommerzienrath Friedrich August Clemens Müller, Seniorchef der Firma gleichen Namens, der Anfang der 50er Jahre mittellos nach Amerika ausgewandert war, 1855 hierher zurückkehrte, sich als Mechaniker etablierte und die Nähmaschinenfabrikation zuerst in kleinem Umfange aufnahm. Daneben hatte er noch vielseitige andere Interessen; so besaß er eine der größten Käsefabriken der Welt und ließ alle Gebiete im Interesse dieser Sammlung bereisen. In seinem Besitzthum an der Elbe liegt auch das kleine Gartenhaus, in dem Karl Maria von Weber die „Cunrante“ komponierte.

— Die sächsische Staatsbahnverwaltung beabsichtigt, zur Erleichterung des Besuchs der Leipziger Michaelismesse am 31. August einen Sonderzug zu ermäßigten Preisen von Dresden nach Leipzig in Verkehr setzen zu lassen.

— Meissen, 22. Aug. Die seit etwa Jahresfrist spielerische Frage der Errichtung eines Realgymnasiums in Meissen, die den Freunden der Sache viel zu langsam vorwärts geht hat in den letzten Monaten die Ausschüsse beschäftigt. In der getriggen Stadtverordnetenversammlung kam sie nun wieder an die Öffentlichkeit, ohne jedoch endgültig entschieden zu werden. Die Realschulkommission hat eine Berechnung aufgestellt, wonach die erwachsenden Kosten jährlich 28000 Mark betragen würden, den Fall angenommen, daß die Realschule daneben weiter wie bisher als Doppelanstalt bestehen müßte. Andererseits würden sich die Kosten ganz bedeutend ermäßigen. Die genannte hohe Kostensumme bezog die Stadtverordneten, die Beschlußfassung nochmals zu verlagern, um Zeit zu reiflicher Ueberlegung zu gewinnen. Die ziemlich allgemein in dieser Sitzung erwartete Aeußerung des Rathes über die in voriger Sitzung gegen die frühere Leitung des Tiefbauamtes erhobene Anschuldigung der Bevorzugung einer Firma etc. blieb aus.

— Meissen. Nach Feststellungen durch das Einwohnermeldeamt beträgt die Einwohnerzahl der Stadt Meissen mit Ende Juli 31,619.

— Meissen. Eine unangenehme Ueberraschung wurde Donnerstag Mittag einer am Mittagstisch sitzenden Familie dadurch bereitet, daß ein ziemlich großer Gummiwall durch das offene Fenster ins Zimmer und, vom Ofen abspringend, gerade in die Suppenschüssel fiel. Die Verwirrung war natürlich eine allgemeine und am schlimmsten war der Hausvater betroffen worden, da er die aufspringende Suppe in sein erkranktes Gesicht bekam.

— Plauen. Als der Schlosser Johann Gustav Bartsch und der Möbelschler Paul Luche, beide in Lößtau wohnhaft, am 22. Mai dieses Jahres, in angelegter Stimmung von der Aushebung zurückkehrend, hier auf offener Straße ein junges Mädchen trafen, bedrängten sie dieses und auherdem gab Luche demselben einen Stoß. Wegen Verübung groben Unfuges wurde Luche zu 5 Tagen Haft, Bartsch zu 15 Mark Geldstrafe, eventuell 3 Tagen Haft verurtheilt.

— Die „Deubener Zeitung“ schreibt: „Die zuerst von den „Neuesten Nachrichten“ gebrachte und durch fast sämtliche Zeitungen Sachsen gegangene Notiz von räuberischen Ueberfällen in der Rabenauer Gegend beruht auf müßiger Erfindung. Wahrscheinlich haben sich Wigbold mit dem erstgenannten Blatte einen dummen Scherz machen wollen.“

— Rössen, 23. August. Durch Schadenfeuer wurde im benachbarten Starrbach das Wohnhaus und die Scheune des Bauers Hannß gänzlich zerstört.

— Lanbegast. Durch einen Radfahrer überfahren wurde am Dienstag hier selbst das 1 1/2-jährige Söhnchen Paul des Herrn Albert Donath (zum Lanbegaster Weinbauern). Das auf dem Fußweg vor dem ältesten Gehöft spielende Kind wurde von dem Radfahrer, der in unverantwortlicher Weise nicht auf dem Straßenbaum,

sondern auf dem Fußwege dahergefahren kam, zu Boden gerissen, so daß ihm das Rad über die Brust und den Kopf hinwegging. Nach 27stündigem Leiden ist das Kind am Mittwoch Abend den schweren Verletzungen erlegen.

— Kreischa. Am Mittwoch Vormittag sprang der Arbeiter H. aus Lungwitz, in der Absicht sich zu ertränken, in den hiesigen sogenannten Schilsteich. Sein Thun wurde jedoch von einem Kurast des Sanatoriums bemerkt, der sofort Hilfe holte, sodaß H. noch lebend aus dem Wasser gezogen wurde.

— Grimma. Durch eine Benzin-Explosion erlitt die Wirthin des Gasthofes in Rachsen schwere Brandwunden. Die Frau begab sich mit einem brennenden Stearinlicht in den Keller, in welchem ein Fuß Benzin aufbewahrt lag, und plötzlich explodirte die gefährliche Flüssigkeit. Auch das Grundstück wurde durch die Explosion beschädigt.

— Grimma, 23. Aug. Ein Dabentück wurde in der vergangenen Nacht in unserer prächtig angelegten Promenade verübt. Heute Morgen fand man auf der nördlichen Promenade 29 Rosenstöcke abgeknitten vor. Auch von den neuangeplanten Linden am Wege nach dem Schützenhofe waren bei einigen die Aeste, bei anderen sogar die Kronen abgebrochen. Heute Morgen wurde als der That verdächtig ein hiesiger Maler verhaftet.

— Grimma, 22. August. Wegen der noch im Rückstand befindlichen Ernte finden die Uebungen des Artillerie-Regiments Nr. 78, die vom 23.—29. August in den Fluren Grimma, Geithen und Großbardau stattfinden sollten, nicht statt. Auch das auf den 25. August angelegt gewesene Scharfschießen bei Grimma wird erst nach den Manövern abgehalten werden. Ferner traf heute Vormittag die Nachricht ein, daß auch die Uebungen des 77. Artillerie-Regiments, die in den Fluren Rauhof-Pomßen geplant waren, ausfallen.

— Die Stadtverordneten in Rochlitz beschloffen einstimmig, die Bestimmung des Ortsstatutes, wonach der Rath den städtischen Beamten gegenüber nach 20-jähriger Dienstzeit Verzicht auf das Mündigkeitsrecht aussprechen kann, dahin abzuändern, daß dieser Verzicht thatsächlich auszuüben sei.

— Leipzig. Am heutigen Tage feierte einer der berühmtesten Professoren an Sachsen Landesuniversität, der geistig und körperlich noch so wunderbar frische D. Gustav Adolf Friede, dessen Name durch die ganze evangelische Welt hin bekannt ist und mit Ehren und Dank genannt wird, seinen 80. Geburtstag.

— Leipzig. Der Verkauf von Wohlers festgenommen! Nach einer Mittheilung aus Aulst in Böhmen ist derselbst der Kaufmann Heinrich Friedrich Wohlers verhaftet worden, geboren am 13. Juli 1857 zu Fahr bei Bremen, welcher seit 10. Juli 1901 von hier flüchtig ist. Wohlers hat bekanntlich zum Nachtheile der Firma Oswald Seidel Nachf. hier, Rohstoffhandlung, bei der er als Prokurist thätig war, seit 1897 etwa 250000 Mark unterschlagen. Die Unterschlagung wußte er durch falsche Buchungen zu decken. Erst nach seinem Verschwinden entdeckte man die Veruntreuungen. Wohlers war dem Spielteufel ergeben.

— Leipzig. Die in Meran bei einem Wolfenbruch ums Leben gekommene Frau von hier heißt nicht Schöpf, sondern Schön. Es ist die Gattin des hiesigen Universitätsprofessors Dr. med. Schön. Herr Dr. Schön, der Leipzig wegen seiner Praxis nicht verlassen hatte, ist sofort nach Eintreffen der Unglücksbotschaft nach Meran abgereist.

— Von einem eigenartigen Schwindel ist aus der Gegend von Annaberg zu berichten. In einem Buchbinder in Annaberg kam eine Frau aus Kleinrückerswalde und verlangte die kostenlose Einrahmung eines Hauslegens, den sie von einem Hausierer gekauft. Als ihr der Buchbinder diese nicht zugestehen wollte, war sie sehr verunruhigt, denn der Hausierer hatte ihr das Bild unter dem Hinweis verkauft, der betreffende Annaberger Buchbinder werde es ihr umsonst einrahmen.

— Am sächsischen Grenzort Harzdorf wurde der Einwohner Van unter dem Verdachte des fünffachen Mordes, begangen an Mitgliedern seiner eigenen Familie, verhaftet.

— In Wahnsdorf bei Reichenberg vermißt man seit Mittwoch eine in Diensten des Gutsbesizers V. stehende 18 Jahre alte Magd aus Glashütte. Ihr Jadel und Befangbuch wurden in der Halle des Spizhauses bei Oberlöhnig aufgefunden.

— Zittau. Die Verlängerung der Dauer der Ausstellung ist in der letztabgehaltenen Sitzung des geschäftsführenden Hauptauschusses beschlossen worden. Ein endgültiger Beschluß über den genauen Zeitpunkt der Schließung der Ausstellung ist allerdings noch nicht gefaßt worden. Statt bis zum 5. September soll die Ausstellung zunächst bis zum 15. September verlängert werden. Man giebt sich der Hoffnung hin, daß König Georg die Ausstellung noch bis Mitte kommenden Monats mit seinem Besuche beehren werde.

— Chemnitz, 22. Aug. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete ein 26jähr. Mädchen, welches in Verdacht war, vor einigen Jahren ihr neugeborenes Kind bei Seite geschafft zu haben. Die gänzlich vertrocknete Leiche wurde vor einigen Tagen in einem verstaubten Winkel eines Hauses an der Bismarckstraße aufgefunden.

— Zwickau. Enthüllungen über die Sozialdemokratie sind, wie das hiesige sozialdemokratische Blatt zu berichten weiß, wieder einmal zu erwarten. Ein alter Weber in Gesau, namens Franz Meyer, der bis vor kurzem noch Mitglied des dortigen Wahlvereins war, will in einer Broschüre, die in den nächsten Tagen erscheinen wird, seine 30jährigen Erfahrungen in der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung erzählen, damit man sie an ihren Früchten erkenne. — Wolfenstein, 20. August. Vergiftet hat sich die bei Herrn Dr. med. Kay funktionirende barmherzige Schwester. Die Motive zur That sind bis jetzt noch unbekannt.

— Frauenstein. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall widerfuhr am Mittwoch Vormittag dem 13jährigen Sohn des Waidmeisters Sacke. Derselbe war mit einigen andern Kindern nach dem an der Gasse nach Nainau liegenden Frankeschen Teich gegangen, um in einem alten

Holzstaken — einem defekten Brühtrug — Kahn zu fahren. Schon beim Einsteigen soll der Trug etwas mit Wasser gefüllt gewesen sein, trotzdem glaubte Sacke, noch gefahrlos in diesem „Kahn“ fahren zu können und entledigte sich nur seiner Schuh und Strümpfe. Ein Stück vom Ufer entfernt, schlug aber der Kahn um und Sacke konnte sich, da die ihn begleitenden Kinder ihm keine Hilfe bringen konnten, nur kurze Zeit über Wasser halten und versank. Nach vieler Mühe gelang es endlich, den Knaben aufzufinden. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren leider erfolglos.

— In Plauen i. V. ist vorgestern der Bau eines ziemlich fertig gestellten dreistöckigen Hauses im Stadttheil Haselbrunn theilweise eingestürzt. Das Treppenhause droht noch zusammenzufallen und wird durch Balken gestützt. Der Weiterbau wurde von der Behörde untersagt. Gegen die Bauunternehmer Gekner und Helbig ist die Untersuchung eingeleitet worden. Verletzt wurde Niemand.

— In Schönhalde hatte der Sohn des Malermeisters Wachsmut dem Knaben des Bürstenmachers Sterzel den Daumen der rechten Hand ab. Beide Knaben stehen im siedenten Lebensjahre.

— Einen plötzlichen Tod fand am Donnerstag der Maler Benjamin Schubert aus Nieder-Oderwitz. Er hatte dem Begräbnis seines Schwagers in Großschöna beigewohnt; plötzlich wurde ihm unwohl, er legte sich auf's Sopha und war binnen wenigen Minuten eine Leiche. Ein Gehirnschlag hatte seinem Leben ein Ziel gesetzt.

— Ein bedauerlicher Jagdunfall ereignete sich in Schönau bei Cavertitz. Herr Bäckermeister Gehre aus Leipzig saß dort in seinem Revier auf dem Anstand, als plötzlich sein Gewehr losging und ihm eine volle Ladung Kuchposten den Fuß zerschmetterte.

— In Niederschlichtenau wurde das Wohnhaus des Gutsbesizers Gustav Graefe infolge von Blitzschlag zerstört. Die Frau des Kalamitosen erlitt schwere Brandwunden.

— Eibenstock. Von einem unerguücklichen Streit zwischen Mutter und Tochter wird von hier berichtet. Eine 73jährige Frau beschuldigte unlängst ihre verheiratete Tochter auf das Schwerste. Die Tochter stellte Straf Antrag, und das Schöffengericht Eibenstock erkannte auf 14 Tage Gefängnis. Das Landgericht Zwickau hat dieses Urtheil bestätigt.

— Eibau. Zu einem mindestens bemerkenswerthen Berufswechsel hat sich ein hier privatistischer Lehrer entschlossen. Er scheidet aus dem Lehrstande aus, um Inspektor auf einem großen Rittergute in der Nähe Breslaus zu werden. Die Anregung hierzu empfing er seinem eigenen Berichte nach während eines Kurortenbals auf Sylt.

— Der aus Oesterreich ausgewiesene Pfarrer Ungnad aus Klostergrab ist zum Pastor für die neue selbstständige Kirchgemeinde Niederwürschütz bei Stollberg bestimmt worden. Die Antrittspredigt soll derselbe demnächst halten.

Wochen-Spielsplan der Dresdner Theater.

Königliches Opernhaus.	
Dienstag, 25. Aug.	Samson und Dalila. Anf. 7 1/2 Uhr.
Wittwoch, 27. Aug.	Jar und Zimmermann. Anf. 7 1/2 Uhr.
Donnerstag, 28. Aug.	Oberon. Anf. 7 Uhr.
Freitag, 29. Aug.	Die Entführung aus dem Serail. Anf. 7 1/2 Uhr.
Sonabend, 30. Aug.	Der fliegende Holländer. Anf. 7 1/2 Uhr.
Sonntag, 31. Aug.	Die Zauberflöte. Anf. 7 Uhr.

Königliches Schauspielhaus.	
Bis mit 6. September geschlossen.	

Marktbericht.

Produktenmarkt.

Dresden, 22. August. Amtliche Notierungen der Produzentenbörse. Weizen weißer 170—178, brauner 75—78 kg. 170—176, brauner, neuer, 75—78 kg. 156—162, russ. roth 172—180, amerikanischer Spring 173 bis 180, do. Santos 175—180, do. weißer 175—178, Roggen, süß, neuer 72—74 kg. 150—154, do. neuer 67—71 kg. 140—148, preuß. 152—157, russischer 155—160. Gerste, böhmische —, schlechte und bessere —, böhmische und mährische —, Futtergerste 138—150. Hafer, inl., neuer 174—180, russischer —, Weiz, Emmentine 134—140, rumänischer 128—130, russischer —, ungarischer Weizkorn 132—138. Erbsen Futterwaare 194—210, Saatwaare 194—210, Weizen 170—185, Buchweizen, inländischer 162—168, do. fremder 162—168. Dörrerbsen, Wintererbsen, süß, trocken 210—218, do. frucht 200—210, do. böhmischer —, do. russ. und Galizier —, Wintererbsen —, Leinsaat, feine, be- schaltete 295—315, feine 285—295, mittlere 275—285, Rablata 275—285, Bombay 310—315, Kaffee, raff. mit Scha 58.00, Kaffeebohnen pro 100 kg., lange 11.00, runde 12.00, Bohnen pro 100 kg. 1. 17.50, II. 16.50, Weiz, pro 100 kg. netto (ohne Sach): 25—29, Weizenmehl, pro 100 kg. netto ohne Sach (Dresdner Marken): Kaiserkrone 29.00—29.50, Weizenmehl 27.00—27.50, Semmelmehl 26.00—26.50, Weizenmehl 24.50 bis 25.00, Gerstenmehl 19.50—20.00, Weizenmehl 15.50—16.00, Roggenmehl pro 100 kg. netto ohne Sach (Dresdner Marken): Nr. 0 23.50—24.50, Nr. 0/1 22.50—23.50, Nr. 1 21.50—22.50, Nr. 2 20.50—21.50, Nr. 3 15.00—16.00, Futtermehl 12.20—12.60, Weizen- mehl grobe 10.20—10.40, feine 10.00—10.20, Roggenmehl 10.80—11.20. (Die für Artikel pro 100 kg. notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Weiz, gelten für Geschäfte von mindestens 10000 kg. Feinste Waare über Notiz. Weizenpreise verstehen sich excl. der sächsischen Abgabe.)

Getreidepreise. Auf dem Markte: Alte Kartoffeln per 50 Kilo — M., — Pf., neue hiesige, per 50 Kilo 2 M. 30 Pf., bis 2 M. 60 Pf., Magdeburger 3 M. — Pf., bis 3 M. 50 Pf. Butter per Kilo 2 M. 50 Pf., bis 2 M. 60 Pf., Fein, per 50 Kilo, altes — M. — Pf., bis — M. — Pf., neues 2 M. 80 Pf., bis 3 M. 20 Pf. Stroh per Schock, 600 Kilo, 32 M. — Pf., bis 36 M. — Pf.

Meissen, 23. August. Butter 1 Kilo M. 2.20 bis 2.32, Ferkel 1 St. von M. 10.00—20.00, Guhn, jung, 1 Stück M. 1.00—1.50, Guhn, alt, 1 Stück M. 1.80—2.00, Lenden 1 Paar M. 0.70 bis 1.00, Ente 1 Stück M. 3.00—3.50, Rebhuhn 1 Stück M. 0.00 bis 0.00, Truthahn 1/2, Ko. M. 0.90, Kaninchen 1 Stück M. 0.00 bis 0.00, Gase 1 Stück M. 0.00—0.00, Gans, Stück M. 3.00 bis 3.50.

Getreidepreise am 23. August:			
per 100 Kilogramm			
geringe Qualität	niedrigst. höchst.	mittlere Qualität	gute Qualität
		niedrigst. höchst.	niedrigst. höchst.
Weizen	—	—	16.70 17.10
Roggen	—	—	14.16 15.20
Gerste	—	14.00 15.00	—
Hafer	—	16.50 17.00	17.10 17.70

Unzweifelhaft
findet man die grösste Auswahl in
Gardinen,
Spachtelkanten, Spitzen
u. Franzen,
Linoleum,
Portiären, Tischdecken usw.
bei
Eduard Wehner,
am Markt.

Solide, dauerhafte
Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder:

- Zug-Stiefel
- Knopf-Stiefel
- Schnür-Stiefel
- Knopf-Schuhe
- Zug-Schuhe
- Schnür-Schuhe
- Segeltuch-Schuhe
- Spangen-Schuhe
- Zug-Schuhe
- Sohl-Schuhe
- Dyanten
- Pantoffel

in wirklich großer Auswahl zu billigsten
Preisen empfiehlt

B. Walther,
Potschappel.

Ziehung vom 11. bis 13. Sept. 1902
3te Königsberger
Geld-Lotterie
15 000 Geldgewinne: Mark

250000
Höchstbetrag im günstigsten Falle: M.
100000

- | | | | | |
|---------|--------|---|--------|----|
| 1 Präm. | 75 000 | — | 75 000 | M. |
| 1 Gew. | 25 000 | — | 25 000 | „ |
| 1 m | 10 000 | — | 10 000 | „ |
| 1 m | 5 000 | — | 5 000 | „ |
| 1 m | 3 000 | — | 3 000 | „ |
| 1 m | 2 000 | — | 2 000 | „ |
| 2 m | 1 000 | — | 2 000 | „ |
| 3 m | 500 | — | 1 500 | „ |
| 4 m | 300 | — | 1 200 | „ |
| 5 m | 200 | — | 1 000 | „ |
| 40 m | 100 | — | 4 000 | „ |
| 125 m | 50 | — | 6 300 | „ |
| 307 m | 30 | — | 11 910 | „ |
| 1000 m | 20 | — | 20 000 | „ |
| 3000 m | 10 | — | 30 000 | „ |
| 10418 m | 5 | — | 52 090 | „ |

Loose 2 Mark, Porto u. Liste 30 Pf.,
empfiehlt auch gegen Nachnahme

Carl Heintze
in Gotha
und alle besseren Loosgeschäfte.

Geschäfts-Couvert
Lohnzahlungsbücher

empfiehlt die Druckerei d. St.

Im Hause **Dresdnerstr. Nr. 63**
ist die

I. Etage

zu vermieten und zum 1. Oktober oder 1.
Januar zu beziehen. **Otto Fünfstäd.**

Schöne Wohnung,

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör,
billigst bald zu vermieten.
Hohestr. 134b.

Wohnung,

2 St., K. u. R., zu vermieten. Näheres
Freibergerstr. 105b.

Seizbarer Vaterwohnraum

an einzelne Leute billig zu vermieten. Zu
erfragen **Freibergerstr. 105b.**

Schützenhaus.

Morgen Dienstag, den 26. August

III. Sommer-Abonnement-Konzert
der Stadtkapelle.

fein gewähltes Programm.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg.

Abonnementkarten sind noch an der Kasse zu haben.
Nach dem Konzert **BALL.**
Dazu laden freundlichst ein **Emil Römisik, Carl Schumann.**

Kurbad Hartha.

Jeden Mittwoch

Kur-Konzert.

Nach dem Konzert **feine Réunion.**

Anfang des Konzertes präzis 5 Uhr.

P. P.

Ich habe ausser dem Fernsprechanschluss No. 30 in Wilsdruff

noch **Fernsprechanschluss in Dresden Amt I. No. 1942**

erhalten.

Hochachtungsvoll

Rechtsanwalt **Bursian,**
Dresden, König Johannstr. 9^{II}.

Wasserleitung.

Erfahren im Legen von

Wasserleitungen

in die Häuser und Installeuren von

Badeeinrichtungen

empfiehlt sich bei billigster und reellster Bedienung

Alfred Plattner,
Klempnermstr.

Ausverkauf wegen Konkurs.

Schulstrasse No. 182.

Dieselbst gelangt zu bedeutend herabgesetzten Preisen das reichhaltige, zu der
Konkursmasse des Schuhmachersstr. **Paul Garder** gehörige

Schuhwarenlager für Herren, Damen und Kinder
zum Ausverkauf.

Wilsdruff, den 25. August 1902.

Paul Schmidt, Konkursverwalter.

„Altmeißner Weinstube.“



„Winkelkrug“.
Schloßberg 1514.
Fernsprecher 350.
Feinstes Weinstöckel in Meissen,
am Fuße der Albrechtsburg. Neu-
eingerrichtete Zimmer, herrlicher,
schattiger Garten mit prächtiger Aus-
sicht nach der Burg. Aufbewahrungs-
räume für Fahrräder vorhanden.
R. Priemer, Besitzer.



Seide.

Schwarz Merveilleux Prima
12 Meter Mk. 24.-

Neuheiten in schwarz u. farbig für alle Zwecke in
nur vorzüglichen erprobten Qualitäten.

Man verlange Proben! Illustr. Cataloge gratis!

Robert Bernhardt, Dresden.

Modewaren- u. Confektions-Haus.



Von Mittwoch,
den 27. d. M.,
ab stelle ich wieder
eine große Auswahl
schwere u. leichte

vorzügliche Milchkuhe,

hochtragend und frischmelkend, zu billigsten
Tagespreisen bei mir zum Verkauf.

Sainsberg. Emil Kästner.
NB. Nehme Schlachtvieh jeder Qualität
zu höchsten Preisen in Zahlung.

Wasche mit
Luhns

Es ist unmöglich,

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung von den
unvergleichlichen Wirkungen gegen alle Haut-
unreinigkeiten, Ausschläge etc. der

Original-Cheerschwefel-Seife,

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Berg-
mann & Co., Berlin N. W. v. Frk. a. M. zu machen.
Preis pr. Stck. 50 Pf. Löwen-Apotheke u. Paul
Kietzsch.

Schneeweisse Gänsefedern

1 Pfund nur 2 Mark.
Zum Einfüllen in Oberbetten, Polster und
Unterbetten versende ganz neue schneeweisse
Gänsefedern mit der Hand geschliffen 1
Pfund nur 2 Mk., dieselben in grauer Farbe
1 Mk., in Probe-Postcolli mit 10 Pfund
gegen Nachnahme. **J. Krassa, Bettfedern-
Exporteur in Prag 620-1 (Böhmen 523),**
Umtausch gestattet.

Priv. Schützengesellschaft.

Mittwoch, den 27. August,
Abends 8 Uhr, im Schützenhaus
General-Versammlung.
Giechelt, Vorsitzender.

Gasthof Klipphausen.

Sonntag, den 31. August
Vogelschießen
mit Gartenfreikonzert und
starkbei Ballmusik.

Feinstes
neues Magdeburger
Sauerkraut

empfiehlt
Bruno Gerlach.

Sämmtliche
Sommer-Jacketts
u. -Kragen

verkaufe ich, um damit zu räumen, zu und
unter Selbstkostenpreis.

Emil Glathe,
Wilsdruff.

Oscar Bär, Tharandt

(Nissan's Nachfolger)
kauft Getreide aller Arten zum höchsten
Tagespreis und offerirt billigst:

- Weizen u. Roggenkleie,**
- gerissenen u. geschroteten Mais,
- Baumwollsaatmehl, Malzkeime,
- Schwarzmehl u. Gangmehl,
- Melassefutter für Pferde,
- Erbsen, Wicken, Senfsaat, Anörrieh.

Ohne Gleichen

sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen
f. d. Hautpflege und gegen alle Hautunreinigkeiten
und Ausschläge der alibewährten

Carboltheerschwefel-Seife

Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz von Berg-
mann & Co., Berlin N. W. v. Frankfurt a. M. Vorr.
50 Pf. p. Stck. Löwen-Apotheke und Paul Kietzsch.

Neuheiten! Neuheiten!

Papier-Servietten

mit Druck
empfiehlt den Herren Gastwirthen in reicher
Muster-Auswahl zu billigsten Preisen
Martin Berger's Buchdruckerei,
Wilsdruff.

Humorvoll! Humorvoll!

Die Beleidigung gegen den Bahn-
arbeiter

Karl August Jurek
nehme ich als unwahr zurück.
M. Schubert.

Auf dem Wege nach Klipphausen ist ein
schwarzer Spazierstock verloren ge-
gangen. Gegen Belohnung abzugeben in
der Expedition dieses Blattes.

Einen Lehrling

sucht für Ostern 1903
Wilsdruff. Bruno Gerlach,
Colonialwarenhandlung u.
Collection der Kgl. Sächs. Landeslotterie.

Dank.

Anlässlich unserer silbernen
Hochzeit sind uns so viel Ge-
schenke und Gratulationen zu Theil
geworden, daß wir uns gedungen
fühlen, hierdurch Allen herzlichst
zu danken.

Gasthaus Sachsdorf,
am 23. August 1902.

H. Schumann u. Frau.

Dazu eine Beilage.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 99.

Dienstag, den 26. August 1902.

Stadt und Land.

Während es den Bewohnern der Landgemeinden ziemlich gleichgültig ist, ob ihre Heimatsorte größer oder kleiner werden, hat der Stadtbewohner das Bedürfnis der Vergrößerung und Verschönerung seiner Gemeinde. Sämtliche Städte und Städtchen streben vorwärts. Ausgeschlossen ist dabei freilich nicht, daß man auch in Städten Leute findet, denen es ganz gleichgültig ist, ob ihre Stadt zurückgeht, das bleibt was sie ist oder vorwärts kommt. Häufig findet man auch, daß sich in einer Stadt zwei Parteien gebildet haben, von denen die eine dem Fortschritt huldigt und bereit ist, für das Blühen und Gedeihen des Ortes Opfer zu bringen, wogegen die andere Partei die Hand fest auf den Stadtsäckel legt und keinen Groschen für das Wohl und Wehe der Stadt ausgeben will.

Stillstand ist gleichbedeutend mit Rückschritt! Wo würde unsere Landwirtschaft geblieben sein, wenn sie kein Vorwärtstreben besessen hätte? Sie ist heute ganz anderen Lebensbedingungen unterworfen, als früher. Man arbeitet nicht mehr mit den Geräthen von ehemals, man hat sich die Maschine dienstbar gemacht und es verstanden, dem Boden reichere Früchte abzugewinnen. Ist dabei aber noch nicht am Ende angelangt. Und so, wie die Landwirtschaft nicht bleiben darf, was sie war und ist, so muß auch eine Stadtgemeinde, die mehr auf Gewerbe und Industrie angewiesen ist, vorwärts zu kommen suchen. Das Vorwärtstreben der Städte dokumentiert sich am besten durch die Zunahme der Bevölkerung.

Wollen wir einmal untersuchen, wie unser liebes Wilsdruff in dieser Hinsicht dasteht, so müssen wir Vergleiche mit anderen Städten anstellen. Solche Vergleiche sind sehr lehrreich. Wir gehen dabei aus von der ersten besten allgemeinen Volkszählung in Sachsen im Jahre 1834. Von den 143 Städten des Landes haben von 1834—1900 genau die Hälfte, 71, eine Bevölkerungszunahme von über 100 Prozent, 72 eine solche unter 100 Prozent.

Zu unserer Freude können wir mittheilen, daß Wilsdruff noch zu der ersten Hälfte gehört und mit 105 Prozent an 68. Stelle, also höher als dem Range nach, steht. Die übrigen Städte des Amtshauptmannschaftsbezirks Meißen nahmen wie folgt zu:

Rosfen	um 167	Prozent
Meißen	161	"
Siedentzsch	56	"
Kommarsch	32	"

Schon aus diesen wenigen Zahlen ersieht man, daß sich Wilsdruff etwas über der Mittellinie bewegt und da der Mittelweg stets der beste ist, so können wir mit der Entwicklung unserer Stadt sehr zu frieden sein. Rosfen und Meißen sind sehr begünstigt worden durch ihre Lage, den weit früher erhaltenen Eisenbahnanchluss und besonders Rosfen als Kreuzungspunkt Kommarsch, das inmitten der fruchtbarsten Gegend des Landes liegt, fühlt ein Bedürfnis nach Vergrößerung weniger und ist daher auch ohne jedwede Industrie geblieben.

Ein Verhängnis.

17 Originalroman von Hans Wachenhusen.

Klaus selbst hatte nur mit seinem gemauerten Pflaster geglaubt, auch nur aus schuldigen Respekt den Vater, dem es bei dieser Gelegenheit wohl ums Herz wurde, denn seit die junge Frau da war, empfand er die gähnende Entfremdung, abgesehen Laurette die Artigkeit selbst gegen ihn war. Er hörte ja auch nichts mehr aus seinem Geschäft, was in demselben eine Null geworden. Wenn er sich in das Comptoir begab, wurde ihm eine achtungsvolle Begegnung, Klaus war aber entweder nicht anwesend oder emsig beschäftigt, und sprach er mit dem ersten Buchhalter so sagte ihm dieser von tausenden Geschäften, von denen er, der Chef, nichts mußte. Er war überflüssig geworden und wagte nicht mehr, irgend wie einzugreifen.

Fränzchen tauchte nach dieser Begegnung nur einen Blick mit dem Bruder, der in dem Vorüberjagen von Equipagen und Reitern sein Pferd im Auge behalten mußte.

Troddem mußten die beiden jungen Männer, als man im Garten eines vornehmen Restaurants abließ, eine leitere Stimmung herbeizuführen. Schimmelpfennig mit seiner unverwundlichen Heiterkeit war heute ganz entzückt von Fränzchen und Robert machte der hübschen Mäde mit den schwarzen Augen und dem glänzenden braunen Haar den Hof.

Am nächsten Abend, als er allein war, sah der Kommerzienrath aus offenen Fenstern in seinem Zimmer und horchte der glühenden Stimme Laurettes, die von drüben durch den stillen Abend herüberhallte. Auch Fränzchen sah mit Tante Polka noch spät auf dem Balkon und sah von diesem aus die Schatten der Gäste drüben an den Stores der geöffneten Fenster vorbeistreifen.

Weide lachten endlich die Mäde; Fränzchen lehnte, ohne Licht anzuzünden, sich noch in ihr Fenster das durch einen

Von einer Großindustrie kann auch Wilsdruff nicht sprechen, aber wir haben doch eine große Anzahl fabriktartige Betriebe, die einer Leistung fähig sind und am Wohle der Stadt einen wesentlichen Antheil haben. Die hiesige Industrie zu fördern muß unser ganzes Streben sein. Industrie und Landwirtschaft müssen dabei Hand in Hand gehen, ihre Interessen sind gemeinsame.

Am besten veranschaulicht wird die Entwicklung unserer Stadt durch nachstehende Tabelle. Die erste Kolonne giebt die Jahre an, in denen Volkszählungen veranstaltet wurden, die zweite Kolonne den Rang, welche Wilsdruff unter den sächsischen Städten einnahm, die dritte Kolonne die Seelenzahl, die vierte die Zu- oder Abnahme der Bevölkerung nach Zahl und die fünfte Kolonne diese Zahl in Prozenten ausgedrückt.

Jahr	Seelenzahl	Zunahme	Prozent		
1834	86	1831	111	gleich	6%
1837	85	1942	111	gleich	6%
1840	83	2046	104	"	5%
1843	80	2135	89	"	4%
1846	81	2260	125	"	5%
1849	83	2342	82	"	3%
1852	76	2496	154	"	6%
1855	79	2495	2	"	0%
1858	83	2540	46	"	1%
1861	86	2562	22	"	0%
1864	95	2483	79	"	3%
1867	95	2435	48	"	1%
1871	94	2547	112	"	4%
1875	96	2569	22	"	0%
1880	95	2649	80	"	3%
1895	96	2747	98	"	3%
1890	91	2971	224	"	8%
1895	91	3116	145	"	4%
1900	82	3757	641	"	2%

Den günstigsten Stand unter den sächsischen Städten hatte Wilsdruff im Jahre 1852 an 76. Stelle, am ungünstigsten stand es 1875, in welchem Jahre Wilsdruff die 96. Stelle einnahm. Bei drei Volkszählungen zeigte Wilsdruff eine Abnahme der Bevölkerung: von 1861—64, 1864—67, und 1852—55. Die Zunahme stieg von 1885—90 auf 8 Prozent, es war das eine bisher noch nicht erreichte Höhe und dürfte wohl eine Folge der am 1. Oktober 1886 stattgefundenen Eröffnung der Eisenbahn von Postkoppel nach Wilsdruff sein, wie auch die 20-prozentige Zunahme im Jahre 1900 auf den Weiterbau unserer Eisenbahn bis nach Rosfen zurückzuführen ist. Weiteren Vortheil wird uns auch die projektierte Bahn Wilsdruff—Rittig—Königsfeld—Leuben—Gadewitz bringen. Vor allen Dingen eine bessere Verbindung mit unserer Bezirkshauptstadt Meißen. Als letzter Wunsch in Bezug auf Verkehrswege bleibt dann noch eine direkte Eisenbahnverbindung mit Dresden übrig. Es kann jedoch noch ein halbes Menschenalter vergehen, bis dieser Wunsch sich erfüllen läßt.

Um weiter zu prüfen, wie Wilsdruff gegenüber anderen sächsischen Städten dasteht, wählen wir uns zu diesem Zwecke die Städte-Gruppe vom 76. — 96. Range aus, innerhalb welcher sich unsere Stadt bewegte. Diese Gruppe bildeten im Jahre 1834:

Städte	1834	1900	
76. Rabenburg	1967	68. Fortha	521
77. Reusdorf	1950	69. Rosfen	470
78. Strehla	1941	72. Reusdorf	452
79. Wilsdruff	1937	74. Mühlstein	427
80. Langenau	1923	77. Thum	409
81. Altenberg	1913	78. Tauscha	408
82. Thum	1890	79. Schönbach	406
83. Oedersee	1889	80. Langenau	394
84. Callenberg	1849	82. Wilsdruff	375
85. Wilsdruff	1848	83. Pulsnitz	370
86. Wilsdruff	1831	90. Callenberg	338
87. Fortha	1800	95. Rabenburg	323
88. Wollstein	1800	98. Proßnitz	215
89. Proßnitz	1797	101. Strehla	204
90. Oberweitzsch	1796	102. Mühlstein	203
91. Rosfen	1778	108. Hartenstein	272
92. Pulsnitz	1773	114. Wilsdruff	229
93. Tauscha	1769	117. Oedersee	220
94. Hartenstein	1707	118. Wollstein	218
95. Schönbach	1680	121. Oberweitzsch	170
96. Mühlstein	1673	122. Altenberg	175

Von den 21 Städten dieser Gruppe traten nur 4 in eine höhere, dagegen 9 in eine tiefere Gruppe ein. Neun traten in die Gruppe des 76. bis 96. Ranges ein:

(74.)	76. Schwarzenberg	4147
(72.)	81. Lausitz	3776
(51.)	84. Geithain	3710
(68.)	85. Tauscha	3676
(66.)	86. Dippoldiswalde	3519
(117.)	87. Dohna	3471
(131.)	88. Lengefeld	3437
(101.)	89. Schleitz	3386
(57.)	91. Froburg	3385
(58.)	92. Kommarisch	3263
(109.)	93. Schandau	3256
(104.)	94. Königsbrunn	3245
	96. Schirgiswalde	3223

Die zwischen () stehende Ordnungszahl zeigt den Rang der betreffenden Städte vom Jahre 1834 an. Von den 15 neu in die Gruppe eingetretenen Städten sind nur 5, Dohna, Lengefeld, Schleitz, Schandau und Königsbrunn, als Emporkömmlinge zu bezeichnen, von den übrigen sind 7 zurückgegangen, eine (Schirgiswalde) erst nach 1834 zu Sachsen gekommen. Diese Stadt wurde früher, obwohl sie inmitten Sachsens gelegen, zu Oesterreich gehörig angesehen. Richtiger gesagt, war Schirgiswalde herrenlos, denn Oesterreich kümmerte sich, weil die Bewohner katholisch waren und heute noch sind, nur in kirchlichen Angelegenheiten um Schirgiswalde. Als der größte Emporkömmling, von der 131. an die 88. Stelle, erscheint Lengefeld, diese Auszeichnung hat sich aber die Stadt Lengefeld nur durch die Verschmelzung mit dem Dorfe Lengefeld im Jahre 1840 erworben. Nach der Verschmelzung rückte Lengefeld von der 132. an die 68. Stelle und wenn es heute um 20 Stufen tiefer steht, so muß es zu den Städten gerechnet werden, die rückwärts gehen.

Der in Vorstehendem angeführte Vergleich unserer Stadt mit denjenigen Städten von ungefähr derselben Größe ist also zu Gunsten unseres Wilsdruff ausgefallen, obwohl es keine besonders günstige Lage hat, der viele Städte ihr Wachstum verdanken. Unsere Umgebung ist dünn bevölkert, von 31 zum Amtsgerichtsbezirk gehörigen Orten hat nur eine über 1000 Einwohner: Grumbach mit 1851 Seelen; die übrigen 30 Gemeinden sind:

hohen Ahornbaum vor dem hellen Mondschein beschattet wurde, um dem Gesang, dem Stimmgeräusch zu lauschen, das von drüben durch die offene Fensterröhre schallte. Und da erkannte sie plötzlich eine Männergestalt, die auf den eisernen Balken drüben heraus trat, mit der Hand ein im Mondenschein fast geisterhaft bleiches Gesicht fuhr und dann mit verführerischen Armen in die Nacht hinaus schaute.

„Klaus!“ rief sie fast erschreckt und aus dem Fenster zurückweichend. „Wie er so unheimlich ausseht! Da drinnen in seiner Wohnung scheint Alles so heiter zu sein, und ... Nein, er ist nicht glücklich! Aber wäre ein Mann wie er im Stande, sich unglücklich zu fühlen?“

Sie schloß leise das Fenster und ließ das Nonleauy herab. Lange noch, als sie das Lager gesucht, fand das bleiche Gesicht des Bruders vor ihren Augen. Zwei Stunden waren wohl seit Mitternacht noch verstrichen, als sie durch die sonst lautlose Nacht Stimmen und das Säbelklappern auf dem Trottoir des Nachbarhauses vernahm.

Klaus hatte einen Abend, eine halbe Nacht der schwersten Prüfung durchlebt.

Er liebte seine Frau noch, wie er sie als seine Braut geliebt, so geland er sich immer. Der Rauber ihrer Persönlichkeit hielt ihn gefangen; so kalt und berechnend, wie er als Geschäftsmann, so schrankenlos war er seiner Leidenschaft für sie ergeben. Wohl hatte er in der Ehe, in welcher ja die Individualität gegenseitig ihre kleineren oder größeren Schwächen zu verrathen täglich Gelegenheit findet, Momente, in denen er bereute, aber sobald er in ihre großen fesselnenden Augen blickte, war er ihr Slave wieder, wie sehr er auch wohl dagegen kämpfte.

Nur Eins blieb ihm unerträglich: mochte Laurette in ihren Lebensansprüchen zu weit gehen, das vergab er immer noch, denn er hatte ihr seine Verhältnisse als ausreichend genannt; aber er war der unheilbarste Egoist; er hatte sich durch seine Vermählung mit ihr ein Monopol erworben; er allein

schaltete das Recht zu haben, ihre Vorsätze zu bewundern. Wäre seine Frau von Andern nicht ebenfalls schön und lieblich werth gefunden worden, er hätte das als Geschmackslosigkeit betrachtet, aber daß sie sich, auch gestern wieder, gestattete, a diese Andern denselben Rauber über zu wollen, ihn wirklich liebte, das ertrug er nicht. Und hierzu mußte noch kommen daß es Andern gab, die sie schon früher verehrt, als er! kennen gelernt, daß diese sich an ihn, in sein Haus drängte, daß er sie nicht abzuwehren vermocht, ohne die größten Verluste zu begehren, ohne den Schein eines eifersüchtigen Gatten auf sich zu laden, Laurette auch deshalb ein hebelndes Mißtrauen zu zeigen zu all seiner sonstigen Unzufriedenheit.

Um Unglück mußten es meist gerade Offiziere sein, die sich ihm aufgedrängt. Laurette hatte ihnen gegenüber gleich Anfang die größte Zurückhaltung gezeigt; seit er von der Heirat verging aber fast kein Tag, an welchem diese Freunde von denen man so manchen in den Bädern begegnet, nicht ihr Besuche gemacht oder ihre Karten gegeben.

Laurette hatte die Schranke weiter ausgedehnt; sie empfing während er im Geschäft war, der Umgangskreis erweiterte sich; er wurde gezwungen, ein großes, wenigstens, gestricheltes Haus zu halten. Laurette entwarf und verlängerte die Circolationslisten; die Zahl der Intimen wuchs und Laurette theilte bereits den Tag in die Toiletten- und die Empfangsstunden, während die Geschäfte seine Zeit immer mehr in Anspruch nahmen.

Gestern Abend nun war die Ausgelassenheit doch über sein Felleisensvermögen hinaus gegangen. Die kleine Gesellschaft, wie Laurette sie genannt, hatte aus der Künstlerkafé eigenen jungen Ehepaaren und einigen Offizieren bestanden darunter auch Leutnant von Hellenstein.

Man hatte musiziert, getanzt, dem Champagner reichlich zugesprochen und der hatte auch Laurette, die diesen liebte mit fortgerissen, so weit, daß er sie in einem Moment über sich, der ihm das Blut in die Stirn jagte.

Einwo.	Einwo.	Einwo.
880 Kesselsdorf	280 Simbach	197 Sora
824 Neustädt	268 Kumbach	190 Schmiedewalde
775 Herzogswalde	258 Alttauernberg	178 Herbsheim
572 Rüdelsdorf	257 Mühlberg	156 Mühlberg
489 Rumpff	275 Eudorf	138 Lampersdorf
481 Weistropf	268 Barthardtswalde	134 Neustauernberg
446 Wankenheim	240 Großsch	114 Steinbach
430 Köpchen	231 Ingersdorf	109 Pöllmen
429 Rothschönberg	213 Kleinshörsberg	83 Roggen
415 Helbigsdorf	206 Wiedemartha	56 Köpzig

Die Gesamt-Seelenzahl des Bezirks beträgt 14875. Damit eröffnete Wilsdruff den Meigen unter den 10 Amtsgerichten mit 14—15000 Seelen, 5 Bezirke haben 13—14000, 5 12—13000, 3 11—12000, 2 10—11000, 6 9—10000, 3 8—9000, 1 7—8000, 2 6—7000 und das kleinste, Altenberg, nur 4944 Seelen.

Zum Schluß machen wir noch darauf aufmerksam, daß Wilsdruff sehr gesund gelegen ist und sich zur Niederlassung jeden Industriezweiges vorzüglich eignet.

Vermischtes.

Von der Jungfraubahn in der Schweiz wird der Ktln. Ztg. berichtet: Viel gescholten und viel gepriesen, hat der Plan, die Jungfrau, den schönsten (4166 Meter hohen) Berg Europas, mit einer Bergbahn zu erklimmen, nicht mehr geruht, seit 1896 Gunder-Zeller von Zürich mit dem Plan und den zur Ausführung nötigen Millionen hervortrat. Die Bahn ist gebaut, in ihren Anfängen wenigstens, und lohnt sich gut. Sie ist bis zum Eiger-Gletscher von Hunderttausenden neugierigen Reisenden befahren worden. Da starb 1899 der überaus thatkräftige Unternehmer, und es wurden Zweifel laut, ob nun der waghalsige Plan dennoch zu Ende geführt werden könne. Es scheint doch so. Ihr Berichterstatter hat soeben die Tour im Innern der Eigerwand bezogen, die 7 oder 800 Meter oberhalb des Rothstock bis auf die elektrische Zuleitung vollendet ist und im Mai 1903 eröffnet werden soll. Deren Endpunkt heißt „Eigerwand“. Diese Station liegt über 2600 Meter noch im nördlichen Teile des Eigers. Dann dreht sich der Tunnel scharf im Winkel und erreicht bei 3100 Meter an der Südseite des Berges, also mit dem Ausblick nach Italien zu, das kolossale Gismeer des Aletschfirns, des Wiescher Gletschers, des Mönchs-Jochs u. s. w. Bis hierher glaubt Ihr Berichterstatter an die Jungfraubahn, und die Gründe des Direktors Liechi, der sicher ist, noch 6 bis 7 Mill. bis zur Jungfrauspitze verbauen zu können, überzeugen nicht von der Notwendigkeit dieses gefährlichen Baues. Was man erreichen kann, ist bei Station „Gismeer“, die 1905 beendet werden kann, erreicht: Eine Bergalpenbahn, die mitten in's ewige Eis führt, von der aus man die Gletschermeere nicht von unten nach oben, sondern von oben nach unten handgreiflich sieht und bestiegt; das Höchstplateau von Eis und Schnee, das auf dem Kamm des Berner Oberlandes Deutschland von Italien trennt, wird mit der Lokomotive erreicht sein. Bereits verlangt, daß man hier oben Rennsport für Skiläufer, für Rennwaffler und Schlittenpolster vorzieht, und wer die Menschen kennt, und besonders die Engländer, wird den Massenbesuch dieses Gletschirs zwischen Himmel und Erde durchaus nicht bezweifeln. Bis zur Spitze der Jungfrau hatte Herr Gunder-Zeller 45 Fr. Fahrkarte berechnet. Bis „Ende Gismeer“ wären das etwa 30 Fr., also nichts Unersehentliches. Dort oben Schlitten, die entweder über's Gismeer nach Grindelwald oder über den Strom des Aletschglaciers nach der italienischen Seite fahren, Angesichts des Finster-Arhorns, der Jungfrau, der Viechtachener u. s. w., das ist ein Entzückender Anblick, die zum „Geschäft“ werden kann. Bis jetzt strecken rund 3 1/2 Mill. Fr. im Bau. Die „Station“ nun, die man mit Stauern sieht, ist dem Höhlenbewohner-System nachgebildet: Man höhlt oben den Berg aus, läßt Steinschäfte, die die Wölbung tragen, stehen und wird also Wartehalle, Billenabgabe, Restaurant, ja „einige Fremdenzimmer“ in Höhlen und Hallen einrichten. Ein seitlicher Stollen führt zu großen Portalöffnungen hoch an der Kante der Bergwand, und hier sind Balkons, bei 3000 Meter Höhe, vorgesehen, die den Blick in die Lande ge-

statten. Die „Station“ wird elektrisch erhellt. Der Bahnbetrieb ist natürlich ebenfalls elektrisch. Das Kraftwerk steht im Lauterbrunnenthal. Seine Einrichtung mit den Starkstromleitungen herauf kostet nahezu 1 Mill. Aber die Kraft selbst ist umsonst; die reichende Wasschne liefert 2600 Pferdekraft, die 7000 Volt Spannung erzeugen.

Marfch eines ganzen Regiments über einen Gletscher. Eine ganz eigenartige Marschübung hat vor einigen Tagen das in Innsbruck und Bregenz garnisonierende 14. österreichische Infanterie-Regiment gemacht, einen Marsch von Mayrhofen im Zillertal über den Schwarzensteingletscher nach St. Johann im Ahrntal. Das Regiment marschierte zuerst nach der Berliner Hütte, wo es die Nacht verbrachte. Das Wetter war sehr schlecht, es fiel Regen und Neuschnee. Von einem Vivonac konnte auf dieser Höhe von über 2000 Meter und bei dem nachkalten Wetter keine Rede sein, und so wurden das Regiment und die 40—50 Touristen, die sich eingefunden hatten, so gut es ging, in der Hütte untergebracht. Die Mannschaft fand Unterkunft im Führerzimmer, in den Stallungen, dem Holzschuppen, in den Gängen und auf der Treppe. Circa 400 Mann wurden in den beiden großen Gastzimmern zusammengepackt, wo sie die Nacht sitzend zubrachten. Gegen drei Uhr war Alles wieder auf den Beinen und kurz nach vier Uhr wurde unter Leitung von 14 Führern im Gänsemarsch und mit Paternenbeleuchtung der Aufstieg angetreten, bei düstem Schneefall. Auf dem Gletscher selbst wurde angeleitet, jede Kompagnie in drei Abteilungen zu 20 bis 25 Mann. Beim Abstieg kam von der Mannschaft, die aus der Linzer Gegend stammte und des Bergstocks und seiner Handhabung ungewohnt war, alle Augenblicke einer zu Falle. Trotzdem ward der Gletscher in vier Stunden überschritten. Der ganze Marsch von der Berliner Hütte an nahm zehn Stunden in Anspruch und verlief ohne jeden Unfall.

Ein schreckliches Verbrechen des Aberglaubens wurde vor einigen Tagen, wie uns aus Madrid geschrieben wird, in der Provinz Salamanca begangen. Einem Arbeiter farbten kurz nacheinander zwei Kinder an der Scharlachfucht. Auch seinem dritten Kinde drohte daselbe traurige Schicksal. Da die Ärzte nicht zu helfen vermochten, wandte sich der Vater in seiner Verzweiflung an eine „weiße Frau“, welche ihm den entsehligen Rath gab, ein gesundes Kind zu schlachten und dessen Blut seinem kranken Kinde zu trinken zu geben, da dieses Mittel sicher wirkte. Der teuflische Rath wurde befolgt. Der unglückselige Vater wurde aus Liebe zu seinem Kinde zum Märtyrer an einem sechsjährigen Mädchen und wird wohl sein Leben im Zuchthaus beschließen müssen.

Eine naive Inschrift aus Bergen bei Tölz bringt die „Deutsche Alp. Ztg.“. Im Längenthal, welches sich am Fuße der Benediktenwand hinzieht, erhebt sich auf einem abgetirpften Felsblöde eine im Jahre 1863 erbaute, ungemein materielle, kleine, mit Holzbrettern bedachte Kapelle, in welcher die folgende Erinnerungstafel „an die tugendreiche Jungfrau Elisabeth Müller, Bauers-tochter vom Seiboldhof, aufgehängt ist: Als fromme Seidenin brachte sie viele Sommer auf dieser Alp hin. Welt und das Weib ließ sie nie außer Acht, Sie lebte mit Gott bei Tag und Nacht. Das liebe Vieh war ihre Freude, Sie that keinem Thiere etwas zu Leide: Sie pflegt es mit großer Müh und vielem Fleiß, Das ist dem lieben Gott bekannt, der Alles weiß. Ein Jeder, der zu ihr ist hingelommen, Wurde von ihr herzlich aufgenommen, Mit Milch, Butter und Kase bewirth, Und dabei ein ordentlich Tischchen gestrich. Drum wollen wir auch noch in der Ewigkeit ihrer gedenken Und ihr ein Vatermutter senden.

Lustiges Allerlei.

Ein Schwerendier. Dame: „Sagen Sie, Herr Oberleutnant, sind Sie auch Gegner der Säleppie?“ — Leutnant: „Aber Inadigste, wie kann ich denn, es giebt doch nun einmal keine Blume ohne Staubgefäße.“ — Starker Tabak. A. (Radler): „Bei meiner Rad-tour durch Afrika blendete mich eines Tages das Sonnen-

licht so, daß ich wohl an die zwanzigmal mit dem Kopf an Bäume gerannt bin.“ — B.: „Und Sie sitzen heute noch so unverfehrt vor uns?“ — Radler: „Ja, es waren nämlich alles Summibäume.“

Gut erzogen. Mama: „Hast du gewünscht Du Dir zum Geburtstag?“ — Pastoridäterchen: „Eine hübsche Pappe natürlich mit ladelloser Vergangenheit.“

Unverfroren. Professor: „In dem Salat sind ja Schnecken.“ — Wirth: „Ist Ihnen das als Naturforscher etwas Neues?“

In Gedanken. Herr: „Nun, Herr Professor, warum so weltvergessen?“ — Professor: „Was, Welt vergessen? — wo hab' ich denn die wieder stehen lassen?“

Auf dem Land. Sommerfrischler: „Die Hunde sind ja so unruhig, die Schweine und Hühner eilen ängstlich in die Ställe? Ist ein Gewitter im Anzuge?“ — Bauer: „Nein, wahrscheinlich ein Automobil.“

Reidisch. Mutter: „Deine Freundin hat sich ja mit einem Gerichtsvollzieher verlobt!“ — Tochter: „Natürlich: die Leute haben ja ihr Leben lang mit keinem anderen Menschen zu thun gehabt!“

Magisches Quadrat.

Die Buchstaben dieses Quadrats sind so zu ordnen, e g i i i daß die magischen Reihen gleich den entsprechenden Zahlen lauten und nennen 1. eine peruanische Stadt, 2. ein Eindecker, 3. einen portugiesischen Dichter, 4. eine Arzneipflanze.

Auflösung folgt in nächster Nummer.

Auflösung des Räthfels aus voriger Nr.: Augen, Aula, Bergen, Laber, Auber.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmarkt am 21. August 1902. Marktpreise für 50 kg in Mark.

Erbgattung und Bezeichnung.	Gewicht	
	Met.	Met.
Ochsen:		
1a. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwerthes bis zu 6 Jahren	36—40	64—70
1b. Ochsereicher desgleichen	37—40	63—71
2. junge fleischige, nicht ausgewählte — ältere ausgew.	32—35	56—63
3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	28—30	56—58
4. gering genährte junge Ältere	25—27	50—53
Kälber und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgewählte Kälber höchsten Schlachtwerthes	35—37	62—65
2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren	31—34	58—61
3. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	28—30	55—57
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	25—27	51—54
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	45—49
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwerthes	35—38	61—66
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	31—34	58—60
3. gering genährte	28—29	54—56
Kälber:		
1. feinste Mast- Vollmilchmast- und beste Saugkälber	46—48	68—71
2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	43—45	65—67
3. geringe Saugkälber	39—42	60—64
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:		
1. Mastlamm	35—37	68—70
2. jüngere Mastlamm	32—34	65—67
3. ältere Mastlamm	29—31	60—64
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Mastschafe)	—	—
Schweine:		
1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	50—52	63—65
1. b) Speckschweine	51—53	64—66
2. fleischige	48—49	60—63
3. gering entworfene, sowie Sauen und Eber	45—47	57—59
4. ausländische	—	—
Kauftrieb: 13 Kälber (und zwar — Lämmer, 3 Kälber und Kühe, 10 Bullen), 120 Kälber, 325 Saug- und Mastschafe, 1402 Schweine, zusammen 2950 Thiere.		
Geschäftsgang: Langsam. Davon sind 66 Kälber österreichischer Herkunft.		

Ein Verhängnis.

18 Originalroman von Hans Wachenhausen.

Sie tanzend, während man in dem nur mäßig großen Salon tanzte, sah er, wie Fellethrin nach einem stürmischen Rundtanz sie aus seinem Arm ließ, ihre beiden Hände an seine Rippen, dann an sein Herz presste, wie sie ihm, erbitet vom Tanz, mit leuchtender Brust und heißem Athem, dieselben entriß, ihm lächelnd mit dem erhobenen Hächer drohte, sich dann in den Arm eines andern Herrn warf und bei den wilden Tritten des Piano, bewundert von den in der Thür zuschauenden Gästen, über das Parlet floh.

Klaus tanzte nicht; er hatte nie daran Veranlassen gefunden, verstand also die Leidenschaft seines Weibes nicht. Indes fand er sie bezauberlich, jene Scene mit Leutnant von Fellethrin erschien ihm doch unvergeßlich. Dieser Mann, so hatte man ihm erst später gesagt, um ihn eisernechtig zu machen, war einer der größten Helden der Garnison und Laurette bevorzugte ihn unvorsichtig genug, um nachher gerade seinen Namen zu erregen; er zeigte ihm eine gewisse Kälte, Fellethrin aber nahm davon keine Notiz; er erwiderte ihm ja die Ehre, ihn wie einen intimen Freund zu behandeln, ihn, einen Geschäftsmann! Er benahm sich jenseits im Hause sogar als ein vorberechtigter Freund und nahm Klaus gesellschaftliche Arrangements und Beförderungen ab, in denen dieser wenig Übung und Chic entwickelte.

Zu seinem Schrecken erkannte er immermehr in Laurette eine leidenschaftliche Natur, in ihr, die an der Bühne von so anmuthiger Zurückhaltung gewesen und jetzt ihrem Temperamente den Zügel ließ; die, ihm unbegreiflich, dies mindestens unbegreifliche Benehmen gegen Andere angesichts der Gesellschaft, mit der Pöflichkeit zu vereinbaren mußte, die sie ihm in ihrer Häuslichkeit zeigte. Und das Alles während der ersten Monate ihrer Ehe . . . Welche Zukunft! . . .

Das war die Nachtzeit gewesen, um welche er auf den Ballon getreten, den Herzschlag zu beschwichtigen, die glühende Stirn zu kühlen . . . Morgen wollte er ein ruhiges Wort zu ihr reden, ihr auch in dieser Beziehung Vorwürfe machen. Damit war er zur Gesellschaft zurückgekehrt.

Aber er konnte's doch so lange nicht für sich behalten. Als die Gäste sich in heiterer Laune entfernten, Laurette ein weißes Nachkleid angelegt, um sich zu erholen, und mit ans seinen Banden erstem Haar im Schlafgemach sah, trat er zu ihr.

Sie war so schön! Ihr Wangen waren noch geröthet, denn das Blut wallte in ihr; aus ihren Augen, die wohl erwidert, leuchtete ein so feuchter Glanz, ihre Lippen schienen zu bürsten. Nachlässig hatte sie sich in den Sessel zurückzucken lassen, freute die Arme auf der Brust und schien zerkent. Sie bemerkte den Gatten nicht, der eine Sekunde im Thürhahmen dastand und inzwischen all seine Bitterkeit vergaß.

„Du!“ rief sie ausblüend und die kleinen Füßchen auf dem Teppich zurückziehend. „Es hat heute so lange gedauert; aber sie waren alle so froh . . . nur Du schließst nicht!“

Sie streckte ihm den schön geformten Arm hin, er nahm ihre Hand in die seinige. Dies Bild verhöhnte seinen Groll. „Soll ich offen sprechen? Leutnant Fellethrin gestel mir heute nicht. Er gestattet sich eine Vertraulichkeit bei uns . . .“

Sie lächelte melancholisch, strich dann das im Schein der Ampel so glänzende Haar von der Stirn zurück und sann vor sich hin, als wolle sie die Absicht seiner Worte verstehen.

„Du meinst natürlich: gegen mich, Klaus, und kannst vielleicht Recht haben. Er erklärte sich schon im Theater gleich anfangs nach meinem Auftreten als meinen Champion, der Jeden auf Pitokos fordern werde, der mich nicht göttlich finde, und hat das in einer so originellen ritterlichen Weise, daß ich ihn gewähren lassen mußte. Du siehst ja, er ist etwas egalitair! Er überläßt mich bei jedem Auftreten mit Blumen, man kannte seine Ed. värmerei allgemein und seine Kameraden machten sich lustig über ihn; aber er ist eben Einer, der sich

Alles gestatten zu dürfen meint, und thut eben Alles so, daß man ihm nicht böse sein kann. Er war mir sehr nützlich den Reide meiner Kollegin gegenüber; glaub' mir, ein solcher Gönner an der Bühne wie er, ist viel werth!“

Sie sprach das mit einer Unbefangenheit, die Klaus vollends entwarf, vielleicht aber auch mit einer Berechnung, die ein einziger verfohlener Blick verrieth.

Klaus zog ein Tabouret zu ihr und nahm ihre Hand von ihrem Schooß.

„Das begreife ich, Herz! Aber Du dagegen wirst einsehen, daß . . .“

„Ja verstehe Dich! Fieh! Du aber die Eitelkeit ober besser die Dankbarkeit in Betracht, die mir nicht gestattet, so schnell . . . Man hat auch mich von Seiten meiner Gönner sogar als Weib zu verleumden gesucht, wie das ja immer geschieht, aber er war es, der das Wort für mich führte und die Reider verstimmen machte.“

Ihre Miene verrieth einen gewissen Ueberdruß. Klaus sah das.

„Genug also! Wir verstehen uns!“ Er drückte ihre Hand und küßte dieselbe. „Du bist klug und verpflichtet mir, ihn in die Schranken zurückzuweisen, die aufrecht zu erhalten mir meine Ehre und die meines Hauses gebieten.“

Laurette schloß einen Moment die Augen; ein Schatten, unsichtbar durch den, welchen das dunkle Haar schon bewirte, flog über ihre Stirn. Dann erwiderte sie den Druck seiner Hand.

„Du hast Recht! Genug! Der Morgen ist schon nahe, laß uns schlafen gehen! — Ihr Männer seid merkwürdig“, sagte sie beim Auskleiden. „Jungen Frauen den Hof machen, das wüßt Ihr aber handelt es sich um Eure eigene, da ist das wieder eine ganz andere Sache! . . .“

Klaus schwieg. Er überlegte, wie weit er ihr Recht geben dürfe.

Am andern Morgen erhob sie sich spät. Er war längst im Geschäft, als sie ihn zum Frühstück rufen ließ, fand sie aber so reizend, daß er an das Gestern nicht mehr dachte.

für

Hühner

Erst

W

gelds

von

feinen

haus

boldt

Jugend

zu bere

lichen

haus

in Lieb

Zetteln

dem Z

gegen

zerreiß

lichen

Hofes

Fahren

Potsda

muthen

Gruf

wo im

Das im

der get

der gut

und be

das be

aufrecht

des Da

Ja

werf

Könige

vielfache

ungen

lassen!

Gemanu

nerun

die Gel

auch vor

zu geb

blid da

Bunde

und zu

werden

daß sein

weist, un

frigelun

gemacht

Gemanu

bleiben

Befuch

bewährt.

Gir

ist endli

halten.

dürfen

Aufgabe

Stürme

Bölker

sich auch

Rußland

Friedens

wer den

In das

mußt, in

sich daru

Volks.

Victor